

Durch den Glauben begegnet Gott uns Hebräer 11,1-3.6

- Der Mensch nimmt nur ungern etwas hin, ohne es zu hinterfragen.
- Es gibt Fragen und Zusammenhänge, die jenseits unseres Erfahrungshorizontes liegen oder für die es jetzt noch keine Antworten gibt.
- Wahrer Glaube kann nur im Unsichtbaren verankert sein, weil das Sichtbare vergänglich und damit dem Wandel unterworfen und unzuverlässig ist.
- Der Glaube hat einen göttlichen Ursprung: Gott ist dieser und auch sein Geber.
- Glauben, Vertrauen heißt, auch mit ungelösten Fragen zu Leben!
- Gewissheit, nicht Gefühl ist der Gradmesser für den Glauben!
- Wer Gott sucht, der findet das Leben!
- Die Gläubigen aller Zeiten haben erlebt, dass Gott sie nicht im Stich gelassen hat.
- Was uns Gott verspricht, ist eine "feste Gewissheit" wie uns der Text sagt.
- Glaube ist lebendig, er wächst durch Übung.
- Durch das Studium der Bibel, durchs Gebet, durch Gespräche mit anderen Christen und durch eigene Erfahrungen lernen wir Gott immer besser kennen und wachsen dadurch im Vertrauen zu ihm.
- So wird der Glaube, der als ein Versuch beginnt, zu einer Erfahrung.
- Das Wesen des Glaubens wird auf eine Weise beschrieben, die vielfach durch Glaubenserfahrung belegt ist.
- Der Glaube wirkt durch die Liebe (Gal.5,6). Wenn du fragst: "Wie soll ich lieben?", "Glaube", und wenn du fragst: "Wie soll ich glauben?" "Liebe".
- Glaube, der mit der Vernunft im Widerstreit steht, ist Fanatismus; und Vernunft, die mit dem Glauben im Widerspruch steht, ist Rationalismus. Beides wird durch das Leben im Glauben in eine richtige Beziehung zueinander gebracht.
- Durch gelebter Glaube wird der Unglaube der anderen Menschen erst richtig deutlich.
- Wir sind aufgefordert, diesen Glaubensweg mitzugehen.

Entdecken:

Schaut euch alle Glaubenshelden von Hebräer 11 an. Lest in den angegebenen Parallelstellen nach. Zu welcher entscheidenden Erkenntnis kamen sie alle?

Vertiefen:

Vergleicht die Wiedergabe von V.1 in verschiedenen Übersetzungen. Sprecht über die Beschreibung des Glaubens in V.1. Wie wird Glauben verbunden mit den unsichtbaren Dingen, mit dem Erhofften? Wie zeigt sich dieses Wesen des Glaubens im Leben der namentlich erwähnten Glaubensmenschen des Alten Testaments? Wie wirkt sich dieses Glaubenverständnis aus auf die unterschiedlichen Erfahrungen von Glaubensvorbildern (V.32-35a) und Märtyrern (V.35b-38)?

Anwenden:

Welche Aussagen von Hebräer 11 stimmen mit Euren eigenen Glaubenserfahrungen überein? Jeder Anwesende erzählt von einer Erfahrung, die er mit dem Glauben an das "Unsichtbare" gemacht hat. Worin besteht die Beziehung zwischen "Glauben" und "Gehorsam"? Diskutiert über Situationen, wo der Glaube das eine Mal ein Handeln ist, das andere Mal jedoch ein Lernen, stillezusein und die Sache Gott zu überlassen. Wie können wir den Unterschied zwischen "Glauben" und "Anmaßung" kennen?